

# ALLGEMEINE Deutsche Zeitung

Heute mit Banater Zeitung

für RUMÄNIEN

32. Jahrgang/Nr. 7797

Bukarest, Mittwoch, 10. April 2024

1 Lei



Semper atque semper liberi ac iudicati

# Banater Zeitung

32. Jahrgang/Nr. 1566

Wochenblatt für Temesch, Arad und das Banater Bergland

Mittwoch, 10. April 2024

II 112 / 10. April 2024

Neuigkeiten aus dem Banat

## Die Vergangenheit vergeht nicht

Von Johann Janzer

Kürzlich ist mir ein Buch in die Hände gefallen, das mich in eine Zeit versetzte, wobei ich doch glaubte, jene Epoche wäre längst in Vergessenheit geraten. Eine Geschichte, die mehr als 100 Jahre zurückliegt, hat mich abrupt mit großem Interesse in eine reale Vergangenheit zurückversetzt.

### Kindheits- erinnerungen

Ich begann mich plötzlich an meine Kindheit zu erinnern, an einen Ort, wo ich zwei Jahrzehnte lebte. In mein Gedächtnis kroch wieder ganz unerwartet eine Gegend, wo Himmel und Erde ineinander verschmelzen, denn die Pannonische Tiefebene, das flache Land, gewährt seit jeher den Menschen diese weite, eigenartige Aussicht. Hier schlummert mein Heimatort Sankt-

andres. Das bantschwäbische Dorf liegt etwa zehn Kilometer von der Banater Landeshauptstadt Temeswar entfernt. Ganz ehrlich: Hier erfuhr ich echt Schönes, viel Aufregendes, aber auch unvorhergesehenen, bitteren Kummer. In meinem dort verbrachten Lebensabschnitt glaubte ich, die Zeit stehe für die Ewigkeit still. Eine angemessene Zukunft schien mir damals nicht infrage zu kommen. Man sprach sehr viel von der Vergangenheit. Allzu viel standen die abscheulichen Kriege und die schreckliche Deportation in der Nachkriegszeit im Fokus der zahlreichen Überlieferungen der älteren Generationen. Ab und zu erinnerten sich unsere Großeltern auch an ein ganz anderes, besonderes Ereignis. Sie erzählten aus ihrer Kindheit, dass vor den Toren von Sanktand-



**Gemeindezentrum in Sanktandres mit der katholischen Kirche im Blick. Links ist das Rathaus zu sehen.**

Foto: privat

res in den ersten Jahren des Ersten Weltkrieges eine Zeppelin-Halle gestanden hätte. Sie berichteten auch von einem schrecklichen Absturz eines Zeppelin-Ballons. Der militärische Luftschiffhafen bei Temeswar, der im Herbst 1915 unter dem Tarnnamen „Adebar“ aufgebaut wurde, beinhalten einen riesigen Luft-

schiffhangar, Werkstätten, Lagerräume, einen Gasflaschenschuppen, Wirtschaftsräume und viele andere Einrichtungen kamen hinzu. Ein Maschinenraum mit Elektromotor und Generator lieferte den notwendigen Strom. So die Weitergabe der Bewohner mit gehobenem Alter.

(Lesen Sie auf Seite 3)

# Die Vergangenheit vergeht nicht

Von Johann Janzer

Als man Anfang der 1960er-Jahre die ersten hölzernen, etwas krummen Strommasten in unserem Dorf aufstellte, die Stromleitungen von Haus zu Haus zog und die Kabel mit den Bergmannrohren in den Häusern verlegte, erzählte man,

haltigen Boden. Nach dem Abzug des Luftschiffstützpunktes hat man den Abriss der Einrichtungen freigegeben, was zu einer Plünderung von Sanktandres und Neu-Bescheno-war Bewohnern führte. An der Straßenabzwei-gung von der Hauptstra-

dakteurin der ADZ, Raluca Nelepuc, ein ausführliches und sehr interessantes Interview mit Dr. Jörg Biber führte, dessen Vater, Paul Biber, Feinmechaniker und als Luftschiffer auf dem Zeppelin-Luftschiffhafen in Sanktandres wirkte. Es war für uns Banater nicht zu fassen, dass plötzlich auffallend viel Bild- und Dokumentationsmaterial zu dieser Vergangenheit vorhanden sein sollte. Raluca Nelepuc's Gesprächspartner kündigte ein Buch an, das dieser unbedingt in Kürze auf den Markt bringen wolle. Texte aus den Erinnerungen von Feinmechaniker Paul Biber und über seinen Aufenthalt in Sanktandres sind vor einigen Jahren in mehreren Folgen in der Banater Zeitung erschienen.

Cosmina Varga innehatte. Druck: Printed in Romania by SC Tipografia Hontenus SRL Sibiu.

Die fesselnde Lektüre wurde mit der finanziellen Unterstützung des Departements für Interethnische Beziehungen im Generalsekretariat der Rumänischen Regierung durch das Demokratische Forum der Deutschen in Rumänien und das Demokratische Forum der Deutschen in Hermannstadt/Sibiu gedruckt.

Das Buch mit geschichtlichem Hintergrund (ISBN 978-606-038-038-8) bietet 288 Seiten, umschließt 8 Kapitel und 233 Abbildungen bereitgestellt.

Der Autor, Dr. Jörg Biber, ist beruflich in die Fußstapfen seines Vaters gestiegen. Er erlernte auch einen Metallberuf, war Ausbilder, wurde mit dem Abschluss Diplomingenieurpädagoge und promovierte später an der TU Dresden und bemühte sich – wie sein Vater – reichlich zu publizieren. Er recherchierte das Wirken seines Vaters an der Deutschen Uhrmacher-schule bis hin zum Aufbau der Ingenieurschule für Feinwerktechnik.

Ferdinand von Zeppelin (1838-1917) wird ebenfalls umfangreich erläutert.

Die Verlegung des „Königlich Sächsischen Feldtrupps für Luftschiffe Nr. 14“ und die Errichtung des Luftschiffhafens mit den notwendigen Einrichtungen auf dem Fluggelände von Sanktandres werden ausführlich beschrieben. Sogar die Zugfahrt zum aufbauenden Luftschiffhafen Sanktandres-Temeswar wird dargestellt, das gute Verhältnis der Feldtruppe zu den Sanktandreser Bewohnern findet man unter schön illustrierten Seiten, und natürlich auch von der Stationierung sämtlicher Luftschiffe wird eingehend berichtet.

Luftschiffe – das vorläufige Ende einer fortschrittlichen Entwicklung des Zeppelin-Luftschiffprojektes und die Spurensuche nach Fragmenten der Existenz vom Luftschiffhafen von Sanktandres/Szentandrás/Sándor bei Temeswar (Ergebnisse des tschechischen Historikers Jiří Ráčil) schließen die Berichterstattung dieser sonderbaren Zeit vor den Toren der Banater Landeshauptstadt,

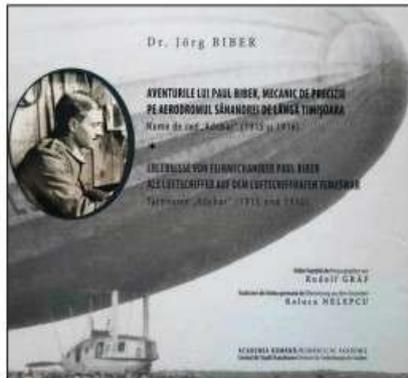
elektrischen Stroms der Zeppelinstützpunkte und des Ortes Sanktandres, dass Paul Biber Verantwortlicher für die Stromerzeugung zu jener Zeit war. Im April/Mai 2024 soll ein weiteres Buch von Dr. Jörg Biber erscheinen, das diese Thematik in mehreren Kapiteln intensiv behandelt.

Also wird sehr umfangreich eine äußerst interessante Banater Geschichte ins Rampenlicht gestellt.

Die Weisheit des französischen Schriftstellers André Malraux (1901-1976), „Wer in der Zukunft lesen will, muss in der Vergangenheit blättern“, bestätigt eindringlich die Gerade, die der Autor dieses Buches gegangen ist.

Dieses hier vorgestellte Buch kann ich nur empfehlen, denn man wird bestimmt beim Lesen seine Freude daran haben. Ja, noch mehr.

Wenn man bis dahin glaubte, dass der erste Flughafen Temeswar im Jahr 1935 gegründet worden sei, so ist man nun eines Besseren belehrt. Im Jahr 2025 kann die Stadt Temeswar selbstsicher



Deckblatt

dass die Intellektuellen der Zeppelinstützpunkte, in den ersten Jahren des Krieges Möglichkeiten der Nutzung von elektrischem Strom im Sanktandreser Gemeindeforum demonstriert hätten, während im Ort die Petroleumlampe noch allgegenwärtig war. Das Rathaus steht nach wie vor neben der Schule

ße in die „Fuchsgass“ (die zweite Querstraße nach der Ortseinfahrt von Temeswar) der Straße mit unebenen Steinen gepflastert. Ein Kuriosum, denn überall im Dorf gab es nur die lehmigen Fahrwege. Hier in der Ortsmitte war es jedoch ein bisschen anders. Man sagte, dass

## Ein Buch, das ein Akt unserer Geschichte beschreibt

Neugierige Leser stecken große Erwartungen in den angekündigten Lesestoff. Im November 2023 war es soweit. Die Rumänische Akademie Klausenburg/Cluj-Napoca veröffentlichte mit simultaner Übersetzung aus dem Deutschen ins



Bauernhof Sanktandres

und unserer Kirche mit einem Denkmal in der Mittedes Dorfes. Aufgrund all dieser geschilderten Tatsachen begaben sich die Kinder meiner Generation in den 1960er-Jahren immer wieder auf die sumpfige Dorfweide und staunten über die hinterlassenen Fundobjekte vor unserem Heimatdorf. Stillgelegte bzw. beschädigte Wasserbecken deuteten dort auf ein reges und fortgeschrittenes Treiben zu jener Zeit hin. Eine sonderbare Wasserquelle sprudelte damals noch aus dem sehr salz-

de Steine hier zur Bepflasterung von dem ehemaligen Stützpunkt am Ortsrand stammten. All das sind Überlieferungen, die insgesamt drei Generationen überlebten. Bilder und schriftliche Dokumentationen gab es nicht.

## Eine Ankündigung zum Aufhorchen

Das Jahrbuch 2022 der Allgemeinen Deutschen Zeitung für Rumänien brachte viele Leser zum Stutzen, als die Re-

Rumänische das äußerst interessante Buch „Erlebnisse von Feinmechaniker Paul Biber als Luftschiffer auf dem Luftschiffhafen Temeswar 1915 und 1916“ / „Aventurile lui Paul Biber, mecanic de precizie pe aerodromul Sándor de lângă Timișoara 1915 și 1916“, von Dr. Jörg Biber. Herausgeber ist Prof. Dr. Rudolf Graf. Die Übersetzung aus dem Deutschen ins Rumänische vollbrachte Raluca Nelepuc. Die Redaktion leitete Virgil Leon, während das Grafikdesign



Blick auf Sanktandres

Fotos: Paul Biber

## Ein Schatz aus der Banater Geschichte mit Neuentdeckung

Was dieses Buch – das leider unverkäuflich ist und in einer geringen Auflage erschienen – wirklich interessant macht, sind die bisher unbekannt und unveröffentlichten Fotos und die zahlreichen Dokumente, die das Leben und Wirken der Zeppelin-Luftschiffer darstellen. Erwähnenswert ist in Zusammenhang des

behaupten, seit 110 Jahren im Besitz eines Luftschiffhafens gewesen zu sein, und sie kann aber auch darauf hindeuten, eine der ersten Städte des Balkans gewesen zu sein, die seinerzeit mit einem derartigen progressiven technischen Fortschritt konfrontiert war. Sicherlich wäre es meiner Meinung nach angemessen, dieses Ereignis im nächsten Jahr mit einer Ausstellung und mit viel, viel Enthusiasmusgebührend zu feiern.